Buchbesprechungen

Autor(en): **Friedrich, Karl**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **15 (1935-1936)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

diesen Geldern eingetreten ist, läßt sich schwer feststellen. Wir wissen nur, daß bei den deutschen Versicherungswerten die Abwertung etwa 85 Prozent betrug.

Diese Angaben zeigen mit aller Deutlichkeit, welch großen Gefahren der ausländischen Kapitalinvestition drohen.

BUCHBESPRECHUNGEN

Jakob Bührer: DAS LETZTE WORT

Eben wendete ich das letzte Blatt dieses neuen Romans von Jakob Bührer, und es drängt mich, darüber zu schreiben.

Auf knappem Raum (240 Seiten) versucht Jakob Bührer die Entwicklung eines Tales innerhalb der letzten 100 Jahre zu zeigen. Ich schrieb bewußt »versuchte«, da es auch dem Dichter klar sein mußte, daß auf so knappem Raum die Geschichte dreier Generationen (vom Arbeiter über den Gewerbetreibenden zum Besitzer von Fabriken und Inhaber einiger Dutzend Verwaltungsratssessel in Aktiengesellschaften und Banken) nur skizziert werden kann. Und trotzdem, welche Fülle der Charaktere, Geschehnisse und Erkenntnisse! Da ist Alexander, Kapitalist, Nationalrat, das Haupt der Familie oder besser der Firma, der zu Beginn des Weltkrieges nicht mehr ein und aus weiß und seinem Leben ein Ende setzt. Da ist Madleh, die zur Arbeiterin gewordene Bauerntochter und Revolutionärin, die im Genfer Blutbad von 1932 ihren Sohn verliert. (Es ist nicht von ungefähr, daß Bührer dieses Ereignis, diese Brutalität des korrupten Genfer Bürgertums, noch heute beschäftigt, hat es ihn doch bewogen, den Schritt in die Reihen der SPS. zu tun.)

Wenn man das Buch weggelegt hat, drängt sich der Wunsch auf, Genosse Bührer möchte den Roman nicht nur skizziert, sondern breiter ausgeführt haben. So manches kann er nur andeuten. Beispielsweise führt er uns einen Jungbauern vor, der aber mit seinem persönlichen Elend und dem der ganzen Schuldenbauernschaft nur mit ein paar Zeilen zum Worte kommt. Oder da ist das Zinsenproblem. Bührer spricht ein gewichtiges Wort, indem er sagt: »Ja, die haben Sparbüchlein und sind damit zu kleinen Kapitalisten geworden und damit unfähig für die wirkliche Gemeinschaft« ... Aber er hat keine Zeit, eine bessere, gerechtere Ordnung darzulegen, denn damit, daß »wir ... die Industrie so betreiben, daß Geld und Geist keine Widersprüche sind«, ist eben noch keine Lösung gegeben. Freilich, die Kriseninitiative, der Plan der Arbeit spielen hin und wieder in die Handlung ein, aber ohne mehr zu sein als die Andeutung eines Programms.

Das Buch gibt eine große Mannigfaltigkeit der Charaktere, die folgerichtig handeln und sich entwickeln. Man empfindet das von der ersten Seite an als etwas Urwüchsig-starkes, wie sich der Dichter mit ihnen auseinandersetzt. Und ebenso treffend ist die Darstellung der Entwicklung vom Handwerk zur Industrie. Diese ist wohl selten in einem Buch so klar zum Ausdruck gekommen.

Allein um dessentwillen sei dieser neue Roman Bührers jedem ernsten Sucher zur Lektüre empfohlen. Er reiht sich würdig in das Gesamtwerk des Dichters und Kämpfers für die geknechtete Menschheit. Manch treffendes Wort bleibt haften, und manche eindringliche Szene leuchtet hinein in die seelische Verfassung der Gegenwartsmenschen, die über der verkehrten Weltordnung entweder den Verstand verlieren, resignieren oder sich nur zu helfen wissen mit Harusgeschrei. Einzig diejenigen, die das Wort Victor Hugos in sich aufnahmen und dafür kämpfen wollen, daß die Schweiz (der Bund) im Ringen um die Zukunft »das letzte Wort« hat, finden den Weg, der aus der Not hinausführt.

Karl Friedrich.